

## Gender in der universitären Lehre – Grundlagen und Begriffe

Natalia Fast & Valerie Kastrup

Was die Begriffe Gender und Genderkompetenz in Bezug auf universitäre Lehre bedeuten, wird hier auf Grundlage des von Lisa Mense im Rahmen eines Dies Academicus an der Universität Bielefeld gehaltenen Vortrags zusammenfassend dargestellt.

Der Begriff Gender gilt als soziale, symbolische, analytische, strukturelle oder kulturelle Kategorie, die mit bestimmten Vorstellungen über Weiblichkeit und Männlichkeit verbunden ist. Im Hinblick auf universitäre Lehre stellt die Geschlechterkategorie insofern eine Herausforderung dar, als dass es hierbei um die Gestaltung einer geschlechtergerechten Lehre geht, ohne dabei stereotype Kategorisierungen von Geschlecht immer wieder zu reproduzieren.

Blickt man auf die theoretischen Ansätze, die einer genderkompetenten Lehre zugrunde liegen, ist festzuhalten, dass es nicht die eine Geschlechtertheorie gibt, sondern sich mittlerweile vielfältige Ansätze herausgebildet haben. Einen geeigneten theoretischen Rahmen stellt der intersektionale Ansatz dar, der verschiedene Differenzkategorien und unterschiedliche Dimensionen sozialer Ungleichheit als miteinander verwoben versteht. Demnach wird Geschlecht nicht isoliert im Hinblick auf seine Bedeutungen und Auswirkungen in verschiedenen Kontexten betrachtet, sondern immer in Zusammenhang mit weiteren sozial konstruierten Kategorien, wie bspw. Ethnizität oder Behinderung.

Eine geschlechtergerechte Didaktik meint nicht nur den Einsatz vielfältiger Inhalte und Methoden, sondern umfasst ebenso die (Selbst-)Reflexion des Lehrenden von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen im Kontext von Lehre. Dabei bezieht sich Genderkompetenz in der Lehre konkret auf die folgenden vier Dimensionen:

Dimension	Gender
Fachkompetenz	Theoretisches und methodisches Wissen der Geschlechterforschung/ Gender Studies
Selbstkompetenz	Reflexion in Bezug zu eigenen Vorstellungen über Gender/Geschlecht und geschlechterbezogenen Handlungsmustern
Sozialkompetenz	Gendersensible Gestaltung in der Kommunikation und in Gruppenprozessen
Methodenkompetenz	Gender-Wissen in Lehrmethoden übersetzen

Anregungen für die Thematisierung von Gender in der Lehre bietet die Datenbank des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung, in der Gender-Curricula für verschiedene Studiengänge vorgestellt werden (<http://www.gender-curricula.com/>).

Die Selbstreflexion in Bezug auf die eigenen Geschlechtervorstellungen und -darstellungen lässt sich trainieren, indem bspw. am Ende der Lehrveranstaltung diese nochmals rekapituliert und die relevanten Punkte für sich selbst aufgeschrieben oder regelmäßige Feedbackrunden mit den Studierenden durchgeführt werden.

Sozialkompetenz im Kontext geschlechtergerechter Lehre bezieht sich bspw. auf die Verwendung einer geschlechtersensiblen Sprache in den eigenen Lehrveranstaltungen (s. Empfehlung zur Verwendung gendersensibler Sprache).

Im Hinblick auf gendergerechte Lehrmethoden zeigt die Forschung, dass hier keine strikte Geschlechterdifferenzierung beim Thema Lernen möglich ist, sondern es darum geht, flexible Methoden bereitzustellen, um strategisches Lernen zu unterstützen.

Insgesamt geht es im Hinblick auf gendergerechte Lehre darum,

- auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Studierenden einzugehen,
- Lernziele für alle transparent zu gestalten,
- auf vielfältige Methoden zurückzugreifen, ohne dabei stereotype Geschlechtervorstellungen zu reproduzieren.

### **Literatur**

Mense, Lisa (2018). Gender und diversitygerechte Didaktik an Hochschulen. In: T. Stroot & P. Westphal (Hrsg.), *Peer Learning an Hochschulen: Elemente einer diversitysensiblen, inklusiven Bildung* (S. 63-74). Klinkhardt.